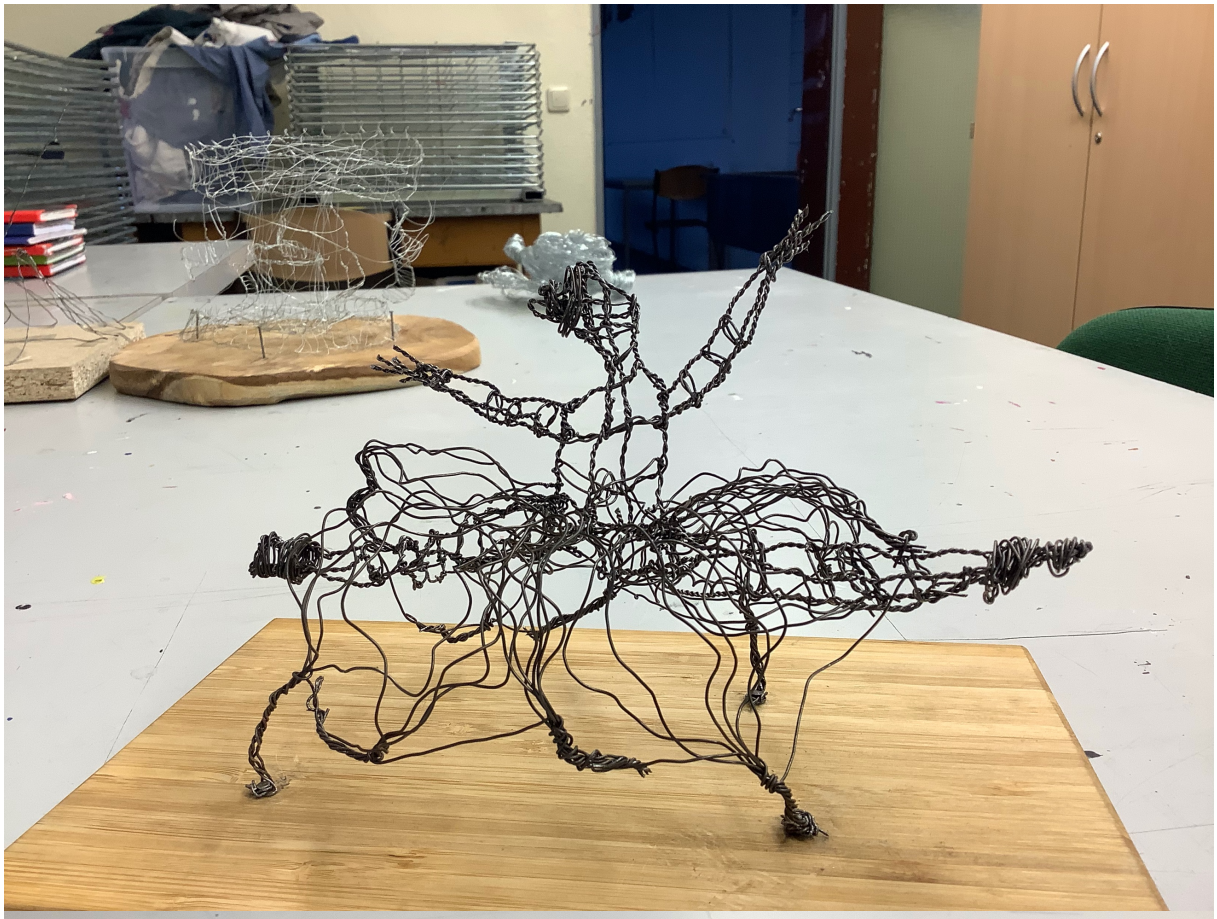
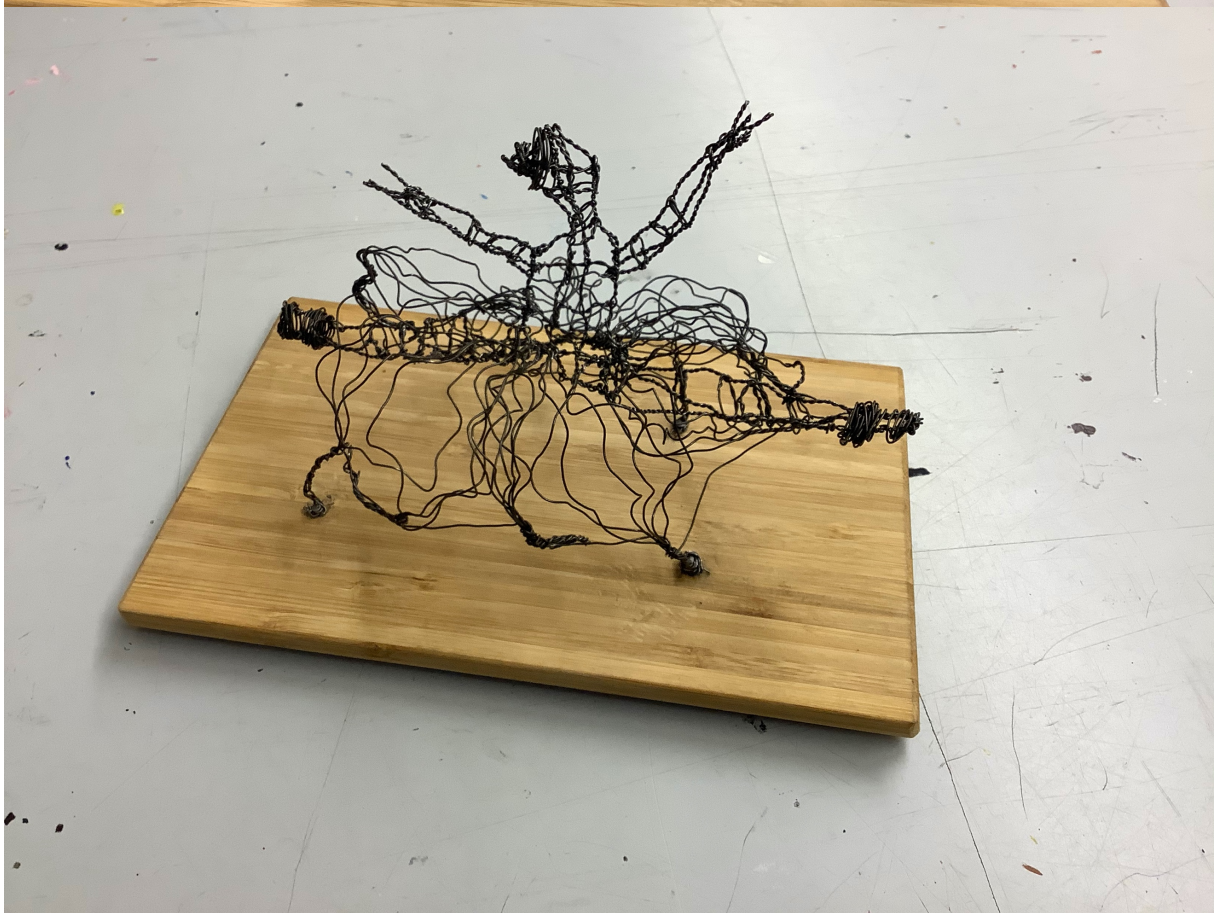
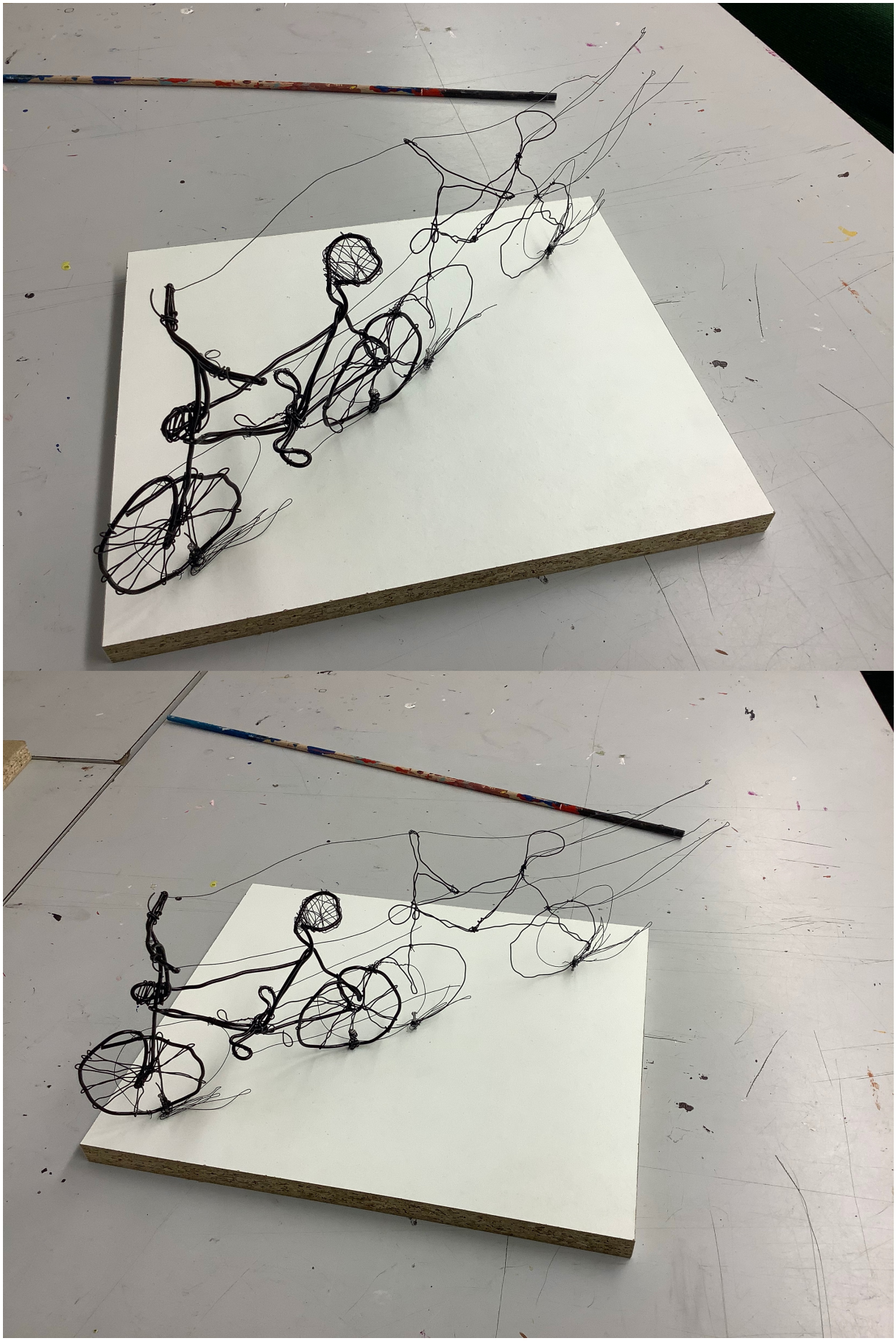
Ava
Kreutel





Q1 Nabila Mirzaee



Q1 Johannes Widmann

Fotoserien zum Thema: „Corona Lockdown“

Isabel Breitfeld, EF

„Corona – Meine Quarantäne“

Fotoserie

Um die Schlüsselmomente in der Corona-Zeit verstehen und einfangen zu können, muss man sich mit den Gefühlen befassen, die in bestimmten Situationen in unserem Alltag vorliegen. So ist eine Videokonferenz nicht nur eine Videokonferenz, sondern eine Möglichkeit andere Menschen zu sehen, die Emotion, die damit verbunden ist, sind Freude und Spaß. Wir sind dankbar dafür die Möglichkeit zu haben mit anderen Menschen trotz der Distanz in Verbindung zu bleiben.

Zu Thema Distanz. Viele Menschen fühlen sich in diesen Zeiten allein. Einsamkeit ist für viele wohl der größte Gegner. Großeltern wünschen sich wieder ihre Enkel*innen und Familie zu sehen, Schüler*innen vermissen ihre Stufenkamerad*innen und vielleicht vermisst man in diesen Zeiten selbst den am wenigsten beliebten Arbeitskollegen. Es ist klar, dass man seine Familie sieht, doch oft muss man auch lange Zeit mit sich verbringen. Die Hände, die durch eine Glasscheibe getrennt sind, sollen dieses Gefühl verdeutlichen.

Das bestimmende Element des Alltages einer Schülerin oder eines Schülers bleibt die Schule. Videokonferenzen, Aufgaben in der Schul-Cloud, Vokabeln lernen. Der Alltag der Schüler*innen spielt sich größtenteils vor einem digitalen Gerät ab. Anders ist es bei vielen Eltern oder Erwachsenen nicht. Das Homeoffice stellt viele Familien für ganz neue Herausforderungen. Die Emotion, die ich mit diesem Bild verbinde ist Stress & Druck. Es macht Spaß sich mit Aufgaben zu befassen und es ist klar, dass man weiterhin lernen muss, allerdings geht auch damit die Verantwortung einher.

"Happiness can be found, even in the darkest of times, if one only remembers to turn on the light." - Albus Dumbledore
Den auch wenn wir in diesen Zeiten oft mit vielen negativen Emotionen beschäftigt sind, frustriert sind, trauern, gibt es doch Hoffnung. Jeden Tag an dem man die Zeitung aufschlägt wird man informiert und gerade für alle kann durch die Forschung und den neuen Impfstoff Zuversicht geschöpft werden. Also auch wenn die Nachrichten nicht immer gut sind, die Hoffnung sollte man nicht verlieren bald wieder im "normalen" Umgang mit Menschen zu stehen, auch wenn diese Pandemie viel verändert hat.

Zum Schluss der Fotoreihe möchte ich auf einen weiteren positiven Aspekt eingehen, den ich ebenfalls mit der Emotion Freude verbinde. Denn durch das "stillstehen" hat man auch viel Zeit und Ruhe nachzudenken, aber genauso um Dinge zu tun für die man sonst nicht so viel Zeit hat. In meinem Fall handelt es sich ums Lesen & kreativen Schreiben. Außerdem hatte ich die Zeit mir das Stricken selber beizubringen. Nicht alles ist negativ, auch wenn wir das gerne schnell mal sagen, aber sicherlich ist auch nicht alles gut. Es ist das wichtigste in diesem Moment, das Beste daraus zu machen und jedes Treffen wert zu schätzen.

Das wars mit der Fotoserie zu "Corona - Meine Quarantäne". Bevor ich kurz noch darauf eingehen möchte warum ich die Bilder in schwarz-weiß fotografiert habe, möchte ich noch ein weiteres Bild in die Galerie hinzufügen. Es passt nicht wirklich zu dem Thema "Meine Quarantäne", aber auf jeden Fall zu unserem vorherigen Thema und zum Thema Corona. Durch Pinterest und andere Seiten wurde ich dazu inspiriert ein Corona-Stillleben zu machen. Dieses möchte ich noch beifügen.

Weitere Gedanken zu der Fotoserie:

Für das Projekt habe ich mir zuerst eine Ideensammlung angelegt. In dieser habe ich über die erste Woche Ideen und Anregungen gesammelt, sinnvoll geordnet und unterschiedliche Konzeptideen entwickelt. Dafür habe ich mich im Alltag und auf Seiten wie Pinterest inspirieren lassen. Da ich nicht wusste wie frei ich arbeiten darf, habe ich mich dann für dieses Konzept entschieden und die Ideen weiterausgearbeitet.

Ich habe zwischen schwarz-weiß Fotos und Buntfotografien lange hin und her überlegt und schließlich beim Fotografieren beides ausprobiert. Am Ende haben mir die schwarz-weißen Fotografien besser gefallen, da sie durch den Hell-Dunkel-Kontrast einerseits viel dramatischer, aber an manchen Stellen auch ruhiger wirken. Außerdem passt es zu der Distanz und an manchen Stellen auch negativen Energie die eine Rolle spielen besser. Ein Foto sticht aus allen hervor, da es nicht schwarz-weiß ist, sondern farbig. Beim Bild der zeitungslesenden Frau auf der Bank vor einem Graffiti haben die Farben so harmonisch zusammengespielt, dass sie die Zuversicht die mit dem Bild vermittelt werden soll, schön unterstreichen. Außerdem wollte ich damit auch nochmal sagen, dass man auch das gute und schöne in schlechten Zeiten sehen muss.

Maja Kinder, EF